

Sucre, 23. März, 2014, **CORREO DEL SUR**
(Tageszeitung in Sucre und Potosi - Bolivien)

Centro Ecológico Juvenil in Cajamarca (Ökologisches Jugendzentrum): Von der Trockenheit zu einem grünen Paradies

Das Anden-Tal Cajamarca hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten von einem trockenem durch Erosion gezeichnetem Gebiet in eine fruchtbare grüne, bewaldete Region verwandelt mit Kiefern und Blattbäumen. Dies ist das Resultat einer großen Anstrengung und harter Arbeit, unterstützt durch das Ökologische Jugendzentrum und gefördert von Annelie Dehmel.

1990 wurde in dem Hochtal von Cajamarca das Ökologische Jugendzentrum gegründet (CEJ); in diesem trockenen durch Erosion gezeichnetem und Steinwüsten gleichem Ort haben junge Freiwillige und Bewohner des Dorfes eine lobenswerte Aufforstungsarbeit geleistet. „Ich kam 1960 mit meinem Mann Peter Dehmel in dieses Land, um erst an der Deutschen Schule und dann beim Deutschen Entwicklungsdienst (DED) zu arbeiten. Hier sind zwei unserer vier Kinder geboren; immer träumen wir von der Stadt Sucre mit sauberer Luft und genügend frischem Wasser.“ erzählt Annelie Dehmel, Gründerin des ökologischen Projektes. Die Arbeit war nicht einfach; die Bodenverhältnisse waren sehr ungünstig, da die Landschaft in der Region im Laufe der Zeit durch die starke Erosion zu einer unvermeidlichen Wüstenbildung geführt hat.

Durch die Arbeit der Einheimischen und der Freiwilligen verwandelte sich das Gesicht der Landschaft nach und nach, mit jedem neuen Baum von einer braunen in eine grüne Gegend.

Die Wurzeln der Bäume begannen die Erde zu schützen und die Erosion zu stoppen, sie halfen die Feuchtigkeit der Böden zu bewahren und langsam bildete sich eine Humusschicht welche die Fruchtbarkeit förderte und das Wachstum neuer Pflanzen unterstützte. „Keine NGO (Nichtregierungsorganisation) und auch der Staat oder andere Organisationen haben den Wandel in diesem Hochtal von Cajamarca finanziert. Es war meine Familie, unsere Freunde und die bolivianischen Arbeiter welche ein Paradies in der Nähe Sucres aufgebaut haben“ berichtet Peter Dehmel.

1993 schrieb Annelie Dehmel ein Buch in dem sie die Visionen und Träume bezüglich der Wiederbelebung der Cajamarca Region reflektiert.

Dies ist auch ein Bericht der Menschen und der Familien in der Region welche ihren Traum teilen.

„Dieses Wunder der Wiederbelebung wurde möglich durch unsere Liebe für die Natur und es könnte sich wiederholen an allen Orten, an denen wir Bäume pflanzen, aber vor allem lebt es durch die Liebe für unsere Kinder und Enkel welche ein ausgeglichenes und gesundes Ökosystem benötigen um auf dieser Erde in Zukunft überleben zu können,“ wird darin deutlich gemacht.

Im März 2010 wurde Frau Dehmel der Orden Gran Mariscal de Ayacucho für besondere Verdienste, durch das Bürgermeisteramt der Stadt Sucre verliehen. In einem Zeitraum von 22 Jahren (1992-2014) schaffte es das ökologisch aufgebaute Jugendzentrum über 100.000 Bäume auf 100 Hektar Land zu pflanzen.

Ein soziales Projekt

Mit Hilfe von Freunden aus Deutschland kaufte Frau Dehmel nach und nach neues Erosionsland zur Aufforstung hinzu (100 Hectar insgesamt).

85 Hektar davon wurden an Mädchen aus der Gegend überschrieben, mit eigenen Waldverträgen die besagen, dass nach einem Zeitraum von 20 Jahren der Besitz an das jeweilige Mädchen übergeht, was nun zum ersten Mal eingetreten ist. Die erste Beschenkte hat nun die

Eigentumsurkunde überreicht bekommen. „ Die Mädchen, welche nun 21 Jahre alt werden, erhalten nun ihr Stück Land“ erklärt die Wohltäterin.

Carmen Tapia ist gerade 21 Jahre geworden und erhielt von Frau Dehmel die Besitzurkunde über 12 Hektar Land.

„Als sie geboren wurden haben wir gemeinsam mit ihren Familien die Flächen bepflanzt. Nun ist der Wald groß und nach 20 Jahren endet der Vertrag mit dem Jugendzentrum nun gehört das Stück Land ihr“, betont stolz Frau Dehmel.

Auf diese Weise werden 85 Hektar an Mädchen der Dorfgemeinschaft übergeben. Warum nur Frauen? „Weil die Männer bisher meist die Erben sind“, gibt Frau Dehmel an und erklärt, dass die Maßnahme auch vorsorglich getroffen wurde, damit die Mädchen die Kontrolle über den Wald behalten und so verhindert wird, dass ohne Zustimmung des Zentrums der Besitzer gewechselt wird.

Dieser Prozess setzt sich fort bis nach und nach die Mädchen der Gemeinschaft 21 Jahre alt sind. Mit der Besitzurkunde in der Hand entscheidet jede was sie mit ihrem Wald vorhat. Carmen Tapia entschied sich ihren neuen Besitz auf den Namen ihrer einjährigen Tochter überschreiben zu lassen, um den Wald für ihre junge Familie zu erhalten.

„Wir sind sehr zufrieden diesen Beitrag geleistet zu haben. Wir wissen, dass diese neuen Wälder tausende Tonnen Kohlenwasserstoff ausgleichen, erzeugt von tausenden von Autos in Sucre, dieses ist ein Beitrag zur Reinigung der Stadtluft“ schließt Frau Dehmel ab.

Annelie Dehmel kehrt in ihre Heimat nach Deutschland zurück und plant in Zukunft einmal jährlich wieder zu kommen, „so Gott will“.

Bemerkenswerte Leistungen

- 1.) Der Aufforstung gelang es ein neues ökologisches Gleichgewicht
- 2.) Die über zwei Jahrzehnte wachsenden Nadel- und Blattbäume und anderen Pflanzen brachten ein feuchteres, regenreicheres Mikroklima mit sich.
- 3.) Die Wurzeln der Bäume und der anderen Pflanzen schützen die Böden vor Erosion und Wüstenbildung in dieser Region.
- 4.) Die Projekte, welche in dieser vergangenen Zeit durchgeführt wurden, förderten und verbesserten die ökonomische Situation der Familien vor Ort.

Erholungszentrum

Das Ökologische Jugendzentrum Cajamarca befindet sich 30 km von Sucre entfernt, Richtung Potolo.

Es bietet einen Herbergsservice in freundlichen Hütten an, inmitten von Kiefernwäldern. Familien und Gruppen bis zu 80 Personen können dort Seminare abhalten und Ferien verbringen. Weitere Informationen erhalten Sie unter dem e-mail: dehmel.annelie@yahoo.de, www.cajamarca-bolivien.de und unter folgenden Telefonnummern:

(00591-4) 64-62810 und (00591) 761-29499.

Aufforstungsarbeiten und ihre Vorteile

Die Aufforstungsarbeit in Cajamarca war nicht einfach, da es nicht allein darum ging Nadel- und Blattbäume zu pflanzen. Die ersten Jahre schafften es die Bäume nicht zu wachsen und einige vertrockneten sogar wegen des rauen Klimas und der harten Böden. Trotzdem, nach einer eingehenden Studie und wurde aus Canada ein spezieller Pilz gebracht, welcher in der Symbiose mit Kiefern lebt.

Diesen essbaren Pilz gibt es nun schon in der ganzen Provinz Chuquisaca an den Orten an denen Kiefern wachsen, was die Möglichkeit mit sich gebracht hat ihn zu kultivieren, ihn frisch oder getrocknet auf Märkten und in Restaurants zu vermarkten. Die Aufforstung von 100 Hektar Erosionsfläche in Cajamarca gilt nun als Beispiel für die Landwirte der Gegend, welche inzwischen jährlich 3.000 bis 15.000 Bäumchen auf ihren eigenen Bergen pflanzen.

Ulises Murguía, einer der ersten freiwilligen Mitarbeiter des CEJ, bemerkt, dass seit 1904 die Stadt Sucre aus dem Hochtal Cajamarca Wasser über einen Kanal bezieht, und dass durch die Anpflanzung des Waldes dort sich die aufgefangenen Wassermenge verdoppeln konnte. Die Vegetation schaffe ein feuchtes Mikroklima welches den Niederschlag begünstige.